

Die Kalmückische Fabel von dem Wundervogel Garudin.

Der Garudin gilt bey den Kalmücken für den Chan oder König der Vögel.

Eduard. Ach das ist also der Adler. — Das ist ja leicht zu errathen!

Onkel. Nein, mein hoch und viel gelahrter Herr Neffe, der Adler ist es nicht; sondern es ist bloß ein eingebildeter Vogel, wie ihn sich die kalmückischen Dichter ausgedacht haben — etwa wie der Vogel Greif, oder der Vogel Phönix, wenn ihr davon schon einmal gehört habt.

Der Chan Garudin nun hatte eine Elster so lieb gewonnen, daß er sie zu seiner Gemahlin machte, wiewohl seine Minister und Räthe ihm vorstellten, daß es gegen die Würde eines so mächtigen Vogelbeherrschers sey, einen so gemeinen Vogel zu heyrathen. Die Vorstellungen halfen nichts — Es gab eine prachtvolle Hochzeitfeier. Die Elster wußte sich durch ihre charmanten Plaudereyen immer fester bey dem Herrn Gemahl in Gunst zu setzen, und sie regierte am Ende über das ganze Reich der Vögel, ohne daß es Chan Garudin merkte.

Die Vögel mochten freylich mit dem Elsterregimente nicht recht zufrieden seyn, aber sie mußten sich fügen, und die Dame Elster, aufgeblasen und übermüthig ihres hohen Ranges wegen, gedachte den Vögeln ihre Macht noch besser fühlen zu lassen.

Es kam nämlich die Zeit, wo die Königin Elster Eyer legen, und den Chan einige Vogelprinzchen und Prinzessinchen ausbrüten sollte. Dieser war für seine junge Nach-